Alternativen zum Studium gefunden

NAVI zieht nach fünf Jahren Erfolgsbilanz

Siegen-Wittgenstein. Im Oktober 2014 wurde das Netzwerk NAVI, eine Anlaufstelle für Studienzweifler und Studienabbrecher, gegründet. Fünf Jahre später zieht das Netzwerk eine positive Bilanz.

„Es gibt unterschiedliche Gründe, warum jemand ein Studium abbricht. Wenn es mit dem Studium nicht klappt, heißt das nicht, dass die Karriere am Ende ist. Es gibt auch andere Wege, um erfolgreich im Berufsleben anzukommen und Karriere zu machen. Aber diese Wege muss man erstmal kennen. Das hat uns vor fünf Jahren dazu bewogen, NAVI für unsere Region zu gründen“, berichtet Landrat Andreas Müller.

Rund 780 Anfragen sind seit 2014 bei der Agentur für Arbeit Siegen erfasst worden. „Viele kamen aus den Studiengängen Lehramt, Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau und Elektrotechnik“, berichtet Simone Stuhrmann, Bereichsleiterin der Agentur für Arbeit Siegen. „Fast die Hälfte der jungen Menschen sah eine betriebliche Ausbildung als die favorisierte Alternative. Dabei mündeten die meisten Abbrecher in eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich, gefolgt von MINT-Berufen wie Fachinformatiker und Mechatroniker und dem Bereich Lager und Logistik. Aber auch Berufe im Handwerk stellten oft eine Alternative dar. Darüber hinaus haben sieben Prozent eine Arbeit nach dem Abbruch aufgenommen und elf Prozent sind nicht zum Beratungsgespräch erschienen“, ergänzt sie.

Erfahrungswissen ist gefragt

Rund ein Drittel der Ratsuchenden hat sich nach einer Beratung für die Fortsetzung des Studiums, teils mit Studiengangwechsel, entschieden. „Eine persönliche, individuelle und ergebnisoffene Beratung ist sehr wichtig, damit nicht unnötig Zeit verstreicht. Unsere Angebote werden gut genutzt. Das zeigt uns, dass die Bereitschaft sich Zweifel einzugestehen und Hilfe zu suchen, bei den Betroffenen tendenziell gestiegen ist“, erklärt Philipp Schmidt, Leiter Referat Studierendenservice der Universität Siegen.

Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer berichten, dass sich die Unternehmen in der Region vermehrt für Studienabbrecher interessieren. „Das Erfahrungswissen und die Reife der Abbrecher werden von den Betrieben geschätzt“, so Klaus Fenster, Leiter Geschäftsbereich Berufliche Bildung der IHK Siegen. Im Handwerk kommt hinzu, dass sich nach abgeschlossener Ausbildung langfristig auch Aufstiegsperspektiven bieten. Fabian Bräutigam, Geschäftsführer Recht und Berufsbildung der Handwerkskammer Südwestfalen, weiß: „Mit den Kenntnissen aus der Ausbildung und zusätzlicher Berufserfahrung bieten sich Chancen für Führungspositionen oder auch eine Betriebsnachfolge.“

Fachkräftemangel beheben

Bei der Gründung von NAVI hatten die Partner vor allem zwei Ziele im Auge: Zum einen wollten sie Alternativen für junge Frauen und Männer, die Zweifel während ihres Studiums bekommen, aufzeigen. Und zum zweiten wollten sie dringend benötigte Fachkräfte für die Region erhalten. Denn dieses Potenzial muss mit einem Studienabbruch nicht automatisch verloren gehen – das hat die Arbeit von NAVI in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich gezeigt.

Geschichte in Geschichten packen

Gabriele Rahrbach schlüpft in historische Rollen leitet Stadtführungen in Berleburgs Vergangenheit. Als Graf Casimir empfängt sie ihr Publikum vor der Schlosskulisse

Von Emma Rothenpieler

Bad Berleburg. Wir befinden uns im 18. Jahrhundert, im Jahre 1733, um genau zu sein. Graf Casimir zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg regiert mit Ehegattin Marie Esther Polyxena von Wurmbrand-Stuppach die Grafschaft Berleburg. Eigentlich könnte Graf Casimir nicht glücklicher sein – bald zieht er in den neuen dreigeschossigen Mittelflügel, dem Corps de Logis, in seinem Schloss im Herzen der Oberstadt, ein. Doch ihn plagen seine fürchterlichen Gicht-Schmerzen. Der Einzige, der ihm helfen kann, ist Alchemist und Arzt Johann Conrad Dippel. Doch ausgerechnet er ist verschwunden…

Gabriele Rahrbach in ihrem Element als Graf Casimir: Gespannt und belustigt tauchen die Gäste in die Welt des 18. Jahrhunderts ein.

Weitere Führungen

- Unter dem Titel „Flohfallen, Puderköpfe und Pomanderkugeln“ bietet Gabriele Rahrbach eine szenische Führung **durch das Schloss Berleburg** an. Den Titel „Kammerkätzchen und Pistazienpralinen (1883)“ trägt eine Oberstadtführung mit ausgewählter Confiserie.
- Genaue Termine, Anmeldungen und weitere Infos unter **https://www.berleburger-zeitenspruenge.de** oder ☏0151/56626453

Frech und humorvoll

Gabriele Rahrbach, Kulturwissenschaftlerin und Museums-Moderatorin, rollt diese Geschichte neu auf. In ihrer barocken szenischen Oberstadtführung „Graf Casimir und der Stein der Weisen“ taucht sie mit ihrem Publikum in die Welt des 18. Jahrhunderts ein. Frech, humorvoll und mit einer Menge Stil gelingt es ihr, die Geschichte Berleburgs in die Gegenwart zurückzuholen. Manchmal, wenn es die Zeit zulässt, unterstützt Ehemann Stefan Rahrbach sie in der Rolle als Hofmeister dabei. „Es ist mir wichtig, Geschichte in Geschichten zu packen und dabei so viele Sinne wie möglich anzusprechen und Reize zu schaffen. Sei es durch Musik, Essen oder Trinken. Und vor allem soll es möglichst frech sein“, so Gabriele Rahrbach, die schon seit einigen Jahren verschiedene Führungen rund um das Schloss Berleburg organisiert und gestaltet.

Der Graf geht auf Tuchfühlung: Auf diese Weise ist jder der Zuhörer Teil der Zeitreise ins 18. Jahrhundert.

Im Gewölbekeller des Hotels Alte Schule sitzt der Graf an seinem Schreibtisch.

Am Samstagnachmittag begibt sich die Kulturwissenschaftlerin in der Rolle des Grafen Casimir wieder einmal mit mehr 20 Gästen auf die Zeitreise ins Jahr 1733. Mit im Gepäck: blühende Fantasie, bunte Wortmalerei, recherchiertes Wissen, eine große Schippe Humor und vor allem leidenschaftliche Spielfreude, durch die die Gäste den gottesfürchtigen, lebensfrohen, gebildeten und toleranten Graf Casimir zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg kennenlernen dürfen.

Alles beginnt im Gewölbekeller des Hotels „Altes Museum“. Hofmeister Christian von Kalkreuth, dargestellt von Stefan Rahrbach, nimmt die Gäste herzlich in Empfang. Schließlich taucht auch Graf Casimir auf. Seine barocke Kleiderpracht strahlt in edlen Farben und sorgt für historische Atmosphäre. Es dauert keine 30 Sekunden, schon hat Graf Casimir die Zuschauer mit seiner frechen, heiteren und mitunter barschen Art in den Bann gezogen. Zusammen mit dem Hofmeister und dem Grafen begibt sich das Publikum auf die Suche nach dem Alchemisten Dipelius – der Graf benötigt dringend seine Polychrest-Pillen gegen seine Gicht. Bei blauem Himmel und Sonnenschein erscheinen der Goetheplatz und das Schloss in historischer Szenerie wie gemalt. „Passt auf, dass euch die Kutschen nicht überfahren“, heißt es von Graf Casimir, als er mit seinen Gästen auf Erkundungstour rund um das Schloss unterwegs ist.

> **„Graf Casimir wirkt total authentisch und man bekommt einen tiefen Eindruck in die vergangene Zeit. Es ist unterhaltsam und lebendig aufgerollt.“**
> **Dorothee Schnittka**, Kurgast aus Berlin

Mit ihrer lebendigen Art, ihrer Körpersprache, der stetigen Einbeziehung des Publikums und dem gewissen Extra gelingt es Gabriele Rahrbach, den Zuschauern auf besondere Art und Weise Wissen zu vermitteln – und sie gleichzeitig mächtig zu amüsieren.

„Graf Casimir wirkt total authentisch und man bekommt einen tiefen Eindruck in die vergangene Zeit. Es ist unterhaltsam und lebendig aufgerollt. Und es ist wunderschön, Bad Berleburg mal bei Sonnenschein zu sehen“, zeigt sich Dorothee Schnittka aus Berlin, die als Kurgast in Bad Berleburg zu Besuch ist, sichtlich begeistert von der Führung. Sie wolle in jedem Fall noch eine andere Führung von Gabriele Rahrbach sehen, bevor sie zurück nach Berlin muss.

Gäste wollen wiederkommen

„Für mich ist das Schönste, dass ich in andere Rollen schlüpfen und Menschen zum Lachen bringen kann. Und wenn die Leute am Ende verstanden haben, was ich vermitteln wollte und sie Spaß bei der Führung hatten – dann ist das das beste Kompliment für mich“, so Gabriele Rahrbach über ihre Leidenschaft, Geschichte aufleben zu lassen. Gelacht wird an diesem Samstag sehr viel – und auch an Lob seitens des Publikums hat es nicht gefehlt. Viele Kurgäste und Besucher aus dem Siegerland und Olpe wollen sogar nochmal wiederkommen und sich erneut mit Gabriele Rahrbach in die Vergangenheit aufmachen.

Gabriele Rahrbach und ihr Ehemann Stefan (rechts) sind längst ein eingespieltes Team.

FOTOS: EMMA ROTHENPIELER

Projekte zum Motto „Heimat für alle“ gesucht

10.00 Euro für die besten Ideen

Siegen-Wittgenstein. „Siegen-Wittgenstein 2020 – Heimat für alle“ – unter dieses Motto stellt Landrat Andreas Müller den diesjährigen Heimatpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein. Gesucht werden Projekte und Initiativen, die das Zusammenleben aller Menschen in Siegen-Wittgenstein fördern, das Leben in den Dörfern und Städten attraktiver machen, Inklusion und Integration fördern oder kulturelle Impulse setzen. Ausgezeichnet werden können aber auch Wettbewerbsbeiträge, die das Ziel haben die Umwelt zu schützen und nachhaltig zu entwickeln, zur Auseinandersetzung mit unserer Geschichte einladen oder die zum ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement motivieren.

Alte und neue Heimat

„In einer Zeit, in der sich vieles schnell verändert, ist Heimat für die meisten Menschen eine feste Konstante im Leben: Ein Ort, an dem man verwurzelt ist und sich verankert fühlt, an dem man zu Hause ist“, betont Landrat Andreas Müller. Dabei ist ihm besonders wichtig, dass „Heimat“ kein Begriff ist, mit dem in „wir von hier“ und „die anderen, die zugezogen sind“ unterschieden werden darf. „In unserer modernen Gesellschaft werden wir immer mobiler und wohnen nur noch selten ein ganzes Leben lang an einem Ort. Manchmal geschieht dieser Ortswechsel nicht freiwillig. Die nach dem Zweiten Weltkrieg aus den ehemals deutschen Ostgebieten Vertriebenen haben dies leidvoll erfahren. Aber auch in den letzten Jahren sind immer wieder Menschen neu zu uns gekommen, die lieber in ihrer alten Heimat geblieben wären. Krieg und Gewalt haben sie zur Flucht gezwungen und sie vor die Herausforderung gestellt, irgendwo neu heimisch zu werden.“

Und deshalb will der Landrat mit dem Heimatpreis 2020 deutlich machen: „Heimat muss nicht immer der Ort sein, an dem man geboren wurde und aufgewachsen ist. Deshalb will Siegen-Wittgenstein für alle Menschen, die hier wohnen, ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten sein.“

Bewerbungen ab Montag

Eingereicht werden können Projekte und Initiativen, die vom ehrenamtlichen Engagement Einzelner, von Gruppen, Vereinen, Initiativen oder auch ganzer Dorfgemeinschaften getragen werden. Sie müssen regional im und für den Kreis Siegen-Wittgenstein wirken.

Der Heimatpreis „Siegen-Wittgenstein 2020 – Heimat für alle“ wird im Rahmen des Förderprogramms „Heimat-Preis“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW ausgeschrieben und ist mit 10.000 Euro dotiert. Die Gesamtsumme kann auf maximal drei Preisträger aufgeteilt werden. Über die Vergabe entscheidet eine Jury unter Vorsitz von Landrat Andreas Müller. Der Preisträger stellt sich anschließend einem Wettbewerb auf Landesebene.

Bewerbungen sind ab Montag, 24. Februar, möglich, E-Mail: heimatpreis@siegen-wittgenstein.de. Dann ist auch das Bewerbungsformular unter www.siegen-wittgenstein.de/heimatpreis online abrufbar. Einsendeschluss ist der 31. Mai. Die Preisträger werden beim „Fest der Dörfer“ am 22. August rund um das Kreishaus in Siegen bekanntgegeben.